

RESTCENT – BRIEF

Dezember 2002

Die Senatskanzlei informiert

Restcent-Aktion im Jahr 2002 erfolgreich fortgeführt León dankt den Spenderinnen und Spendern Neue Projekte in Angriff genommen Präsentation beim UN-Gipfel

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die letzten Wochen des ausgehenden Jahres sind für die Senatskanzlei Anlass, über den Fortgang der Aktion zu berichten, die in beispielhafter Weise eine dauerhafte Brücke der Solidarität schlägt zwischen Tausenden aktiven und ehemaligen Angehörigen des Hamburger öffentlichen Dienstes und einer wachsenden Anzahl von Menschen in unserer Partnerstadt León in Nicaragua.

Restcent-Aktion – für viele sicher eine Wortänderung, die noch nicht so eingängig ist wie die jahrelang vertrauten „Restpfennige“. Und es hat sich ja nicht nur der Begriff geändert: Mit der Umstellung der Gehaltsabrechnungen auf den Euro Anfang dieses Jahres wurden die gespendeten Beträge hinter dem Komma auf einmal fast doppelt so viel wert. Die Senatskanzlei hat die Spenderinnen und Spender frühzeitig auf diesen für die Projekte positiven Effekt hingewiesen. Erfreut konnten wir feststellen, dass fast alle Beteiligten der Restpfennig-Aktion auch dem Restcent die Treue gehalten haben. Durch die Verdoppelung des Spendenaufkommens können die Projekte in León wesentlich zügiger durchgeführt werden. Dafür möchten wir den Spenderinnen und Spendern im Namen der Menschen in León herzlich danken.

Denis Pérez Ayerdis, Bürgermeister von León, besuchte im Juni Hamburg. Auch er hob bei mehreren Anlässen die Bedeutung hervor, die seine Stadt der Restcent-Aktion beimisst – nicht nur wegen der materiellen Unterstützung, sondern auch als Ausdruck solidarischer Verbundenheit so vieler Menschen in Hamburg.

Die im Jahr **2002** gespendeten Restcentbeträge summieren sich auf einen Betrag von **139.723,15 EUR**. Seit Beginn der Restpfennig-Aktion 1996 sind auf diese Weise 504.185,02EUR gesammelt worden (dazu kommen Einzelspenden und Zinserträge in Höhe von 10.235,97 EUR).

Die Fortsetzung der Projekte in León

„Die Versorgung mit sauberem Trinkwasser und angemessenen sanitären Einrichtungen ist notwendig zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt.“ Mit dieser Feststellung leitet das Aktionsprogramm des Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung, das im September 2002 in Johannesburg/Südafrika beschlossen wurde, einen wichtigen Abschnitt zur Armutsbekämpfung ein. Bis zum Jahr 2015 soll weltweit der Anteil der Menschen, die keinen Zugang zu gesundem Trinkwasser bzw. sanitären Anlagen haben, halbiert werden.

Die abgeschlossenen und laufenden Restcent-Projekte in León tragen diesem Ziel Rechnung. Mehrere tausend Familien in einer Reihe von Stadtteilen konnten bisher mit der finanziellen Unterstützung aus Hamburg an das Abwassernetz angeschlossen werden. Hausabwässer gelangen nicht mehr auf die Straße, wo die Pfützen Brutstätte für Krankheitsüberträger sein können. Als vor wenigen Wochen das Dengue-Fieber in León grassierte, waren die Stadtviertel mit einer geschlossenen Kanalisation am wenigsten betroffen.

Bis Mitte 2002 wurden fast 82.000,- EUR aus Restcent-Mitteln nach León überwiesen für das Projekt im Bereich Sutiava Nord. Vor der Durchführung der drei Projektabschnitte in Sutiava (Süd, Südwest und Nord) waren nur etwa 20 % der Familien dieses Stadtteils, der zu den ärmsten Leóns gehört, an die Kanalisation angeschlossen. Nunmehr verfügen dort mehr als 70 % der Familien über einen Hausanschluss.

Im Juli 2002 begann das Anschlussprojekt im Stadtteil La Providencia. Bis zur Fertigstellung im Dezember wurden dort 456 weitere Familien mit Hausanschlüssen versorgt. Der Finanzierungsanteil Hamburgs war mit rund 66.000 USD (etwa gleicher Betrag in EUR) festgelegt.

Für das Jahr 2003 ist zunächst vorgesehen, die Häuser von 229 Familien in den Vierteln La Unión Sutiava und Heróes y Mártires de Zaragoza an die Kanalisation anzuschließen. Das Projekt wird nach dem Modell der vorigen von vier Partnern getragen: Partnerstadt Hamburg (mit USD 61.965,84 aus Restcent-Mitteln), Stadtverwaltung León, Gemeinschaft („Comunidad“) der Bewohner der begünstigten Stadtteile und ENACAL (staatliche Wasserwerke Nicaraguas).

Die „Comunidad“ richtet ein Projektkomitee ein und übernimmt die Verantwortung, dass die nutznießende Bevölkerung sich aktiv an der Umsetzung des Projektes beteiligt. Zu den Eigenarbeiten gehören im einzelnen die Säuberung des jeweils benötigten Geländes, alle Ausschachtungsarbeiten (für den Sammelschacht, die Hausrohrleitungen und das Sammelbecken) sowie die anschließenden Erd- und Reinigungsarbeiten, nachdem die Rohre verlegt und alle anderen Materialien installiert sind. Dazu gehören auch die Reparaturen in den jeweiligen Häusern sowie an den Bürgersteigen.

Ein gutes Beispiel für Johannesburg

Im Begleitprogramm des bereits erwähnten Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung hatten auch die deutschen Länder die Möglichkeit, gute Beispiele („best practice“) aus Politik und Praxis vorzustellen. Hamburg, das durch die Behörde für Umwelt und Gesundheit vertreten war, hatte neben zwei Umweltprojekten die Restcent-Aktion ausgewählt, über die Senator Rehaag am deutschen Stand persönlich vortrug. Die Text-Bild-Präsentation konnte von den Besuchern während der Konferenztage auch an einem Multimedia-Terminal aufgerufen werden. Viele Nachfragen zeigten ein reges Interesse an der Konzeption der Rest-Cent-Initiative – und vielleicht den Vorsatz, das Hamburger Vorbild auf andere Städte zu übertragen.

16 Prozent – es darf auch etwas mehr sein...

Die Ergebniszahlen der Restcent-Sammlung sind beeindruckend: Knapp jede/jeder Sechste (16 Prozent) aus dem angesprochenen Kreis der Beamten, Angestellten, Arbeiter und Versorgungsempfänger der FHH beteiligt sich schon an der Restcent-Aktion, insgesamt fast 23.000 Personen.

Viele tausend Kleinspenden ermöglichen die Finanzierung auch großer Projekte. Die Menschen in León sind dankbar für die bisher erhaltene Unterstützung. Allerdings ist der Bedarf zur Förderung insbesondere sozialer und gesundheitlicher Projekte in unserer Partnerstadt noch wesentlich größer. Bei einem erhöhten Restcent-Aufkommen durch steigende Teilnehmerzahl könnten noch weitere Bereiche für die Projektzusammenarbeit León-Hamburg erschlossen werden.

Daher wollen wir auch weiterhin Kolleginnen und Kollegen als neue Teilnehmer für die Restcent-Aktion gewinnen. Die persönliche Ansprache durch bereits überzeugte „Restcentler“ wird sicher dazu beitragen können.

Wer im Rahmen der Restcent-Aktion regelmäßig die Beträge hinter dem Komma der Netto-Bezüge für León spenden möchte, kann ein entsprechendes Auftragsformular über die zuständige Personalstelle einreichen.

Das Formular kann im Internet aufgerufen und dann ausgedruckt werden. Auf der Website des Personalamts gelangen Sie unter der Rubrik „Unser Angebot“ zur Sammlung der Formulare. Das Formular zur Restcent-Aktion hat die Nummer P 10.155a. Oder direkt
http://www.personalamt.stadt.hamburg.de/P4/p4_2/p4_2_1/vordrucke/p10/P10155a.pdf

Über den weiteren Fortgang der Restcent-Aktion werden wir Sie erneut mit einem „Restcent-Brief“ informieren.

Für die bevorstehenden Weihnachtstage und den Jahreswechsel wünschen wir Ihnen alles Gute

Ihre

*Senatskanzlei
Referat Entwicklungspolitik*

Für weitere Informationen:

Wolfgang Grätz
Senatskanzlei
Referat Entwicklungspolitik
Rathaus
20095 Hamburg
Wolfgang.Graetz@sk.hamburg.de

Jürgen Gotthardt
Freundeskreis León-Hamburg e.V.
Normannenweg 17-21
20537 Hamburg
due-gotthardt@t-online.de

Der „Freundeskreis“ ist ein gemeinnütziger Verein, der 1995 gegründet wurde. Er betreut hauptsächlich die León-Projekte im Rahmen der Restcent-Aktion. Darüber hinaus bemüht er sich, auch nichtstaatliche Träger und Unternehmen für eine langfristige Beteiligung an der Restcent-Aktion zu gewinnen.

Peter Borstelmann
Koordinator der Städtepartnerschaft
León-Hamburg in León
Alcaldía de León
Nicaragua
fambor@ibw.com.ni